

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nr. 32.

Sonntag den 21. April 1844.

Nichts ist Zufall in der Welt,  
Nichts ist Düngefahr; —  
Nur dein mächt'ger Arm erhält  
Und beschützt uns, Herr!

## Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Die OrtsVorstände haben auf den Tag 1. Mai die AmtsVergleichungskosten-Urkunden, und die Armen-Transportkosten, welche vom 1. Mai 18<sup>43/44</sup> aufgewendet wurden, samt Beilagen, vollständig hieher vorzulegen.

Den 19 April 1844.

K. Oberamt.

Wirth.

## Bekanntmachungen.

Forstamt Schwandorf.

Revier Engelberg.

(Holz-Verkauf)

Unter Zugrundlegung der bekannten allgemeinen Bedingungen werden am

Mittwoch den 24. 25. und 26. d. Mts.

je Morgens 9 Uhr aus dem  
Staatswald Gläserhalden

61 Stück birkenne Reissstangen, 4 Rlstr. eichene Scheiter, 82 Rlstr. eichene Prügel, 93 Rlstr. buchene Prügel, 23 Rlstr. birkenne Scheiter, 3 Rlstr. birkenne Prügel, 9 Rlstr. erlene Scheiter, 1 Rlstr. erlene Prügel,  $\frac{1}{2}$  Rlstr. asperne Prügel, 275 Stück eichene Wellen, 10,650 buchene Wellen, 575 Stück birkenne, 225 erlene, 75 asperne Wellen, 7 Rlstr. Abfallholz; sodann

Samstag den 27. 29. und 30. April

aus dem Staatswald Schelmengrün  
1 eichenen und 14 buchene Blöcke, 105 Stück buchene Stangen, 12 Rlstr. eichene Prügel, 148 Rlstr. dto. 12 Rlstr. birkenne Scheiter, 4 Rlstr. dto. Prügel, 49 Rlstr. erlene Scheiter, 14 Rlstr. dto. Prügel, 11,785 buchene Wellen, 700 erlene Wellen, 10 Rlstr. Abfallholz und 36 Abfall-Wellen, im öffentlichen Aufstreich verkauft, was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird,

daß die Zusammenkunft bei günstiger Witterung im Walde, bei ungünstiger Witterung aber in Winterbach statt findet.

Den 16. April 1844.

Königl. Forstamt.

v. Kahl den.

Stetten im Remsthal.

(Stamm- und Brennholzverkauf.)

In dem Districte Schwaben zwischen Schanbach und Eichelberg wird am

Mittwoch den 24. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an nachstehendes Holz gegen gleich baare Bezahlung auf dem Plage im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet, und zwar:

2 eichene Stämme 12 und 20' lang und 24 und 20" beziehungsweise im mittleren Durchmesser stark, 1 buchener Stamm 7' lang 28" stark, ferner 1 Rlstr. eichenes Nutzholz,  $7\frac{1}{2}$  Rlstr. eichenes,  $12\frac{1}{2}$  Rlstr. buchenes, 2 Rlstr. birkenes Brennholz,  $\frac{1}{4}$  Rlstr. Spachen, ferner 200 eichene, 475 buchene, 50 birkenne, 50 gemischte Wellen und 25 Stück Fug-Reisach.

Stetten den 15. April 1844.

K. Hof-Cameralamt. 1.

## Hochdorf. Oberamt Waiblingen.

(Mühle-Verkauf.)

Die dem Gottlieb Jauch zugehörige Mühle zu Hochdorf mit der Einrichtung eines Gerb-Gangs und zweier Mahlgänge, ferner einer Gypsmühle und Hanfreibe, nebst Döhlmühle, mit hinlänglicher, nie ausgehender Wasserkraft versehen, und am Zipfelbach gelegen, kommt unter Einschluß von 8 Morgen Acker und Wiesen nebst Gypssteinbruch auf den Markungen Hochdorf, Bittensfeld und Neustadt am 3. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, in einmaligem Aufstreich zum Verkauf, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, und daß der Verkauf auf baar Geld statt findet.

Den 14. April 1844.

Aus Aufst. Schultheiß  
Hübner.

## Waiblingen. (Lehrlings-Gesuch.)

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, welcher die Schuhmacher Profession erlernen will, findet eine Stelle bei

Schuhmachermeister Michelbacher.

Waiblingen. Zwei Wagen voll Dung sind zu kaufen. Wo? sagt Ausgeber d. Blts.

Waiblingen. (Aker zu verkaufen.) Aus Auftrag habe ich 1 1/2 Brill. Aker im Rossthal zu verkaufen. Die Liebhaber können den 21. April mit mir einen Kauf abschließen.

Holder, Metzgermeister.

Doppelsohm. Bei Unterzeichnetem liegen 1000 fl. Pflegschafts-Gelder gegen gesetzliche Versicherung und Verzinsung zum Ausleihen bereit.

Kronenwirth Teutter.

## Waiblingen. (Lehrlings-Gesuch.)

Einen wohlerzogenen jungen Menschen nehme ich sogleich als Lehrling an.

Betsch, Schlossermeister.

## Waiblingen. (Lehrlings-Gesuch.)

Ein wohlerzogener Mensch kann in die Lehre aufgenommen werden bei

Häusler, Schneidermeister.

Waiblingen. Unterzeichneter verkauft die Hälfte an 3 1/2 Viertel Aker in den Gäus-Aker, in der Brach und ist geschworn.

Eisele, Bortenmacher.

## Waiblingen. (Lehrlings-Gesuch.)

Der Unterzeichnete nimmt einen wohlerzogenen Menschen von starkem Körperbau in die Lehre auf.

Haas, Schmidmeister.

Waiblingen. Unterzeichneter ist gesonnen seinen Küche-Garten im KrautGäßle zu verkaufen.  
Louis Hölder.

Waiblingen. Mein Omnibus fährt Montag am Pferde-Markt Morgens 7 Uhr nach Stuttgart ab.  
Doberer.

## Waiblingen.

Angersen-Verkauf.

Zeugmacher Steinlens Wittwe verkauft einen Wagen voll Angersen.

## Der Storch.

Es wurden in diesen Blättern schon manche lehrreiche und interessante Artikel über die Fähigkeiten der Thiere mitgetheilt, daher auch Nachstehendes über den Storch eine Stelle finden dürfte, was wir dem trefflichen Buche von Professor Scheitlin, Versuch einer vollständigen Thierseelenkunde, entnehmen.

Der Storch, der im Süden überwintert, im Sommer bei uns ist, kennt sein Land, sein Dorf, seinen Kirchthurm und sein altes Nest wohl. Er kommt zuerst allein, visitirt das alte Nest, dann reist er wieder ab, und kommt mit einem Weibchen. Sie bessern das Nest, das von den Winterstürmen gelitten, wieder aus, und leben nun mit treuer Liebe ihrer Ehe und deren Rechten und Pflichten. Das Nest ist nur eine rohe Lage von Reisern u. s. w., seine Stimme nur ein Klappern mit dem Schnabel, sein Kopf ist sonderbar geformt, und seine Stirne hoch, sein Auge nicht ganz ohne Schlawheit, sein Gang ernst, gravitatisch, sein ganzes Thun still, feierlich abgemessen, steif. Sein Flug ist schön, nicht minder feierlich, doch rasch. Es ist, als ob er durch die Luft schwemmt. Schön entschwebt er aus dem Nest, schön kehrt er zurück. Er liebt den Kreisflug, denn der Kreis ist die schönste Linie. Immer puzen sie sich als große Freunde der Reinlichkeit, was um so nöthiger ist, weil sich an ihrem weißen Kleide alle Unreinlichkeit um so widerlicher herausstellt. Mann und Weib brüten gemeinschaftlich. Immer bleibt eines zu Hause, Vater oder Mutter, entweder bei den Kindern, oder wenn sie noch keine haben, das Haus zu bewahren. Ihr scharfes Auge beherrscht die ganze Gegend. Keiner erlaubt einem andern, sich in derselben ebenfalls häuslich nieder zu lassen. Würmer, Schnecken, Blindschleichen, Mäuse, Fische frißt er sehr gerne, Heuschrecken und Bienen sind ihm nicht unangenehm, aber am liebsten sind ihm doch die Frösche. Frösche schießt er zuerst

mit seinem Schnabel durch, wenigstens macht er sie durch Hineinstoßen in sie zur Flucht unthätig; durch ihre Pergamenthaut zu stechen ist ihm fast unmöglich. Junge Vögel will er auch. Oft klappern Mann und Weib und Jung, plaudern und unterhalten sich mit einander, besonders klappern letztere, wenn ihnen Nahrung gebracht wird. Drei Dinge von ihnen sind mehr und minder wunderbar: ihre Kriege, ihre Verichte, ihre menschliche Art. Alle Störche einer großen weiten Gegend, z. B. des Rheinhals im Kanton St. Gallen und die über dem Rhein oder in dem gegenüberliegenden Richtenstein und Vorrarlberg, erheben sich etwa einmal gegen einander zu einem blutigen Kriege, der sich nur mit dem Tode oder mit dem Abzug der einen oder andern aus der Gegend endigt. Eine Partie muß das Feld räumen. Wahrscheinlich entsteht der Krieg wegen der Nahrung, die sie einander verkümmern oder wegen einer Helena. Dann wird die ganze Gegend unruhig, und alles geräth in Aufruhr. Sie halten auf beiden Seiten des Rheins auf Feldern großen Rath. Es muß ein Aufgebot ergangen sein. Sie plaudern viel mit einander und verstehen einander. Einige reden besonders viel. Es sind die Senioren. Die Jungen schweigen. Der Krieg wird beschlossen. Die Vorrarlberger und Richtensteiner in größerer Zahl erheben sich, fahren über den Rhein durch die Luft einher, und wollen die diesseitigen angreifen. Diese haben den Angriff erwartet, erheben sich nun auch und fliegen ihnen entgegen. Der Kampf wird in hoher Luft geführt. Die Waffe ist der Schnabel. Sie stechen fürchterlich auf einander los. Blutig und zerstochen ergreifen die Schweizer die Flucht. Die Vorrarlberger sind vollkommen Sieger, und zerstören die Nester der Geflohenen. Allmählig kehren sie jedoch wieder zurück. Später entwehrt wieder Krieg, worin der Schweizer siegt. Es ist auch wahrgenommen worden, daß die Störche vor ihrer Abreise gen Süden eine große Versammlung halten, einen Kreis bilden, einer in der Mitte steht, viel geplappert und räsontirt, wird, und endlich alle auf den in der Mitte losstürzen und ihn durchbohren. Man will vermuten, daß es jedesmal ein Weib sei, das wegen Ehebruchs gestraft werde. Dann hielten die Störche ein förmliches Ehegericht, das zugleich Criminalgericht wäre — eine Ansicht, wozu besonders die innige Anhänglichkeit der Männchen und Weibchen, deren gewöhnlich treues Zusammenhalten, Veranlassung geben konnte. Andere sind der Meinung, daß sie nach dem Gesetze Lysurgs handeln und sich über einen Schwächling, der allerdings öfter weiblich als

männlich sein wird, berathen, und diesen, weil er die weite Reise nicht mitmachen könne, zu seinem eigenen Besten, und um unterwegs mit ihm nicht geplagt zu sein, tödten. Die Sache ist seit Aelianos noch nicht aufgeklärt. Daß sie aber etwas Außerordentliches thun, ist außer Zweifel. Das dritte Auffallende ist ihre menschliche Weise. Z. B. geräth ein Haus, auf dem sie wohnen, in Brand, so tragen sie die Jungen, wenn sie noch nicht fliegen können, auf dem Rücken fort. In Seestädten ziehen sie gerade so wie Menschen zwischen den Leuten auf den Straßen herum, stolziren hin und her, und fordern von jedem, der ihnen in den Weg tritt, das Ausweichen. Sie ziehen von Markt zu Markt, von Brunnen zu Brunnen, von Miststätten zu Miststätten, und fuchen Fische, Austern u. s. w. Wir haben selbst gesehen, daß sie in der Gefangenschaft ihren Schnabel gegen ihren Herrn nie mißbrauchen, sich von ihm an den Flügeln ausgebreitet darstellen lassen, große Angst selbst vor ausgestopften Kagen haben, und gezwungen nur mit der ärgsten Furcht vor einer solchen vorbeigetrieben werden können und wild klappern, also sich völlig täuschen und, beim Kerzenlicht an einer weißen Wand noch ärger getäuscht, nach dem Schatten eines hingehaltenen Frosches oder Fisches picken. Daß sie sich sehr leicht, besonders mit Kindern befreundet, und selbst wie Kinder mit ihnen spielen, so daß sie den Laufenden mit ausgebreiteten Flügeln nachfahren, und irgend eine mit dem Schnabel am Rock, am Ärmel, paiten, sich sogleich umwenden, auf und davon laufen, nachschauen, ob auch ihnen die Kinder nachlaufen, und sich dann von diesen ebenfalls am Rock, am Ärmel, am Flügel fassen lassen, sogleich stillstehen und dann wieder den Kindern nachlaufen, und sodann recht eigentlich wie die Kinder auf der Gasse „Gangi's“ machen, müssen wir, wegen eigener mehrfach wiederholter Anschauung ebenfalls Niemanden entlehnem. Ja, der Storch, dieses Menschenthier, wacht! Er hat schon eine große Welt um sich, viel Erkenntniß des Sinnlichen, und der Verhältniße, viel Denk-, Gefühls- und Willenskraft. Er ist wie ein Menschenkind, er ist eine meisterhafte Vorbereitung auf die noch vollkommnere Thiere, die ihnen aber darin vollkommen gleich sind, daß auch sie mehr oder minder Wachen und Bewußtsein in ihrer oder von ihrer Kleinern und größern Welt haben. Man nennt den Storch wegen seiner Ruhe und Besonnenheit den Philosophen, den Plato und Leibniz unter den Vögeln, wie man den Elephanten unter den Säugethieren den größten Weisen nennt. Wenigstens

steht kein Vogel über ihm. Außer dem Wanderungszuge finden wir im Storch nichts, was auf den mittlern Lebenszustand, auf ein Schlafwachen oder ein magnetisch-somnambules Verhältniß deutete, es sei denn, daß seine Kindlichkeit noch dazu gerechnet werden wolle. Von beiden treten noch Spuren auch unter den Säugethieren auf. —

Waiblingen. Da das Thörchen im Abgang ist welches den Eingang zu der Umgebung der größeren Kirche bildet, so soll solches nach KirchenConventlichem Beschluß auf den Abbruch verkauft werden, worüber eine Aufstreichs-Verhandlung nächsten Montag Nachm. 1 Uhr an Ort und Stelle vorgenommen wird.

Den 19. April 1844. Kassenpflege.

Waiblingen. (Holz-Verkauf im Stadt-Wald.) Etwa 4000 schöne Wellen und ein Quantum buchenes Holz werden am nächsten Dienstag Vorm. im Stadt-Wald verkauft. Man versammelt sich um 8 Uhr bei der Kreuz-Eiche.

Auf baar Zahlung im Wald wird festgehalten. Den 19. April 1844.

Stadtpflege.

Waiblingen. (Feldschug.) In der Woche vom 21. Apr. — 27. April hat die Hut:

rechts an der Straße nach Stuttgart,  
Feldschüz Burkhardtsmaier,  
links an der Straße nach Stuttgart,  
Feldschüz Maul,  
senseits der Rems,  
Feldschüz Reichert.

Den 20. April 1844.

Stadtschultheißen-Amt.

Waiblingen. Es wird ein zweiter Knabe, welcher die hiesige Lateinische- und Realschule zu besuchen beabsichtigt unter billigen Bedingungen in Kost und Wohnung aufzunehmen gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Waiblingen. Am nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag kommt der Kameralamtliche Vreßer wegen der Zehnt-Rückstände.

Den 20. Apr. 1844.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 20. April. 1844.

Preise.

Fruchtgattungen.

	Preise.		
	Höchst.	Mittlere	Niedert.
	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Waizen :	—	—	—
„ Roggen. .	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—
„ Dinkel	—	—	—
„ Dinkel	6 44	6 15	6 —
„ Haber	5 —	4 54	4 18
„ Gerste	10 40	—	—
„ Ackerbohnen	1 8	—	—
„ Weibschorn	1 12	—	—
„ Erbsen . .	1 12	—	—
„ Linsen . .	—	—	—
„ Wicken. . .	—	—	—

Kornhausmeister:

Stadtr. Bauder.

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Michael Link in Beinstein.	1 Brtl. über der Heerstrah gegen dem Schüttelgraben neben Conr. Vebion u. d. Angewand. Zinsfrei.	20 fl.	22. April.	Baar.
—	1 Brtl. über dem Schüttelgraben neben Joh. Knauß Wtt. und Nagelschmid Schwarz.	70 fl.	22. April.	Baar.
Marie Seeger'sche Pfleg. d. Tuchfabrikant Melchior.	$\frac{1}{3}$ an $1\frac{1}{2}$ Mrg. im Rosberg.	185 fl.	22. April.	$\frac{1}{3}$ baar, $\frac{2}{3}$ in 2 verjährl. Jahrzieler.